

Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 12 (1920)
Heft: 7

Artikel: Über die höchsten Bauten der Welt
Autor: Tannenberger, W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-660571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

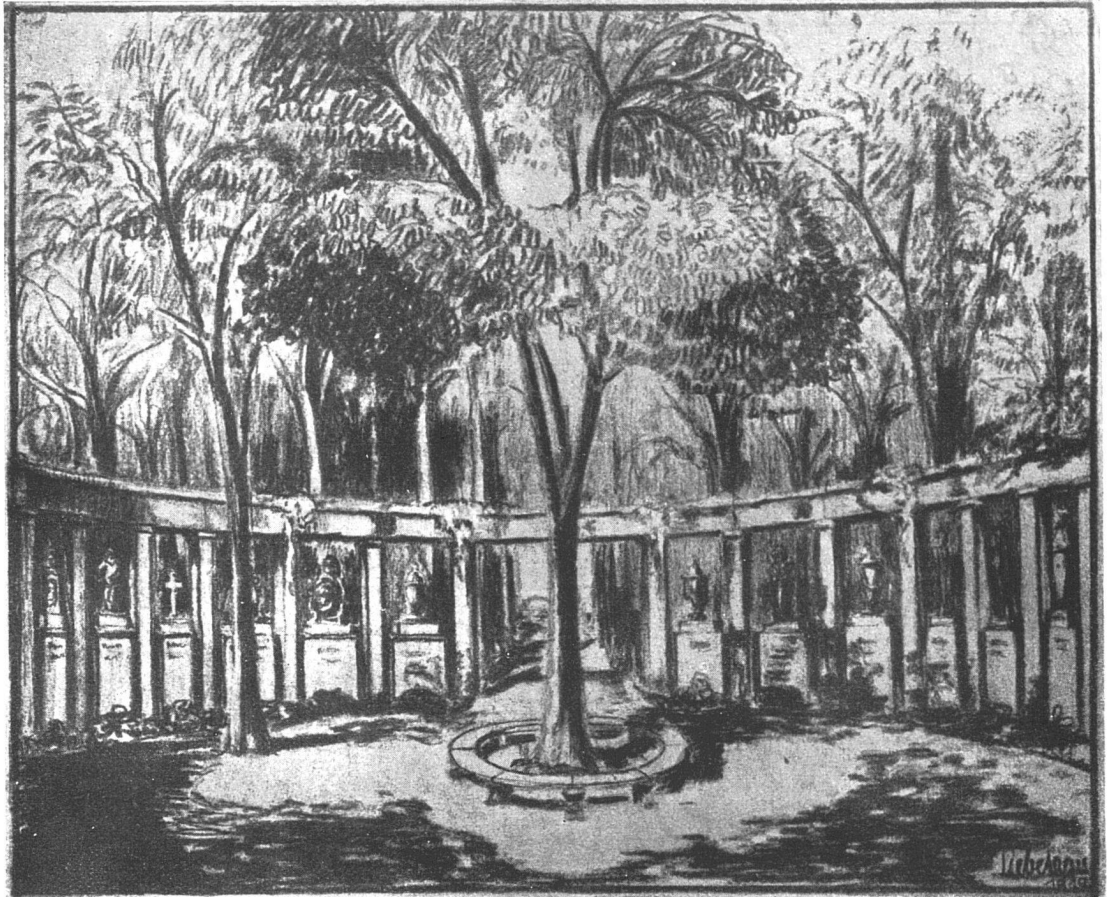
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Entwurf zu einem Urnenplatz in einem Waldfriedhof
Architekt: Heinrich A. Liebetrau, Rheinfelden

ÜBER DIE HÖCHSTEN BAUTEN DER WELT

Von W. Tannenberger

Obwohl die meisten Türme, mit Ausnahme der amerikanischen Wolkenkratzer, eigentlich recht unnütze Bauten sind und wenn man sie schon der Uhren und der Feuerwächter wegen gut brauchen kann, so könnten sie bedeutend niedriger gehalten werden, wie dies z. B. in den zentral- und süd-amerikanischen Städten der häufigen Erdbeben halber der Fall ist. Doch muss sich jedermann sagen, dass die Gemeinwesen ohne solche Weiser zum Himmelszelt nie jenes vornehme oder aber auch anheimelnde Aussehen zeigen wie jene, die über einen oder gar mehrere Türme verfügen. Den in die Heimat Zurückkehrenden grüsst von weitem der Kirch-, Rathaus- oder Schlossturm, nach denen er sehnsüchtig auslugt, und wie vielen Soldaten winkte im Weltkriege die hinter dem Hügel verschwindende Turmspitze den letzten Abschiedsgruss nach. Jetzt, im Zeitalter der Industrie, versteht diesen Liebesdienst nicht selten ein russiger Fabrikschlot.

Viel, sehr viel Geld wurde bereits für Erbauung wolkenkitzelnder Türme ausgegeben, deren spitze Helme tatsächlich keinen Zweck haben und oft gar nicht schön sind und kostspielige Instandhaltungsarbeiten erfordern. Trotzdem jammerte wiederholt die ganze gebildete Welt, wenn so ein berühmter Riese unter der Last der Jahre zusammenbrach oder

von Feuer zerstört wurde, wie dies z. B. beim Einsturz des Campanile in Venedig und beim Niederbrennen des Michaelsturmes in Hamburg der Fall war. Die Türme, entweder zur Ehre Gottes erbaut oder das Resultat der Baulust prachtliebender Grossen darstellend, sind ein Luxus, und es ist zum Staunen, dass die Finanzbehörden noch nicht auf den Gedanken kamen, jeden Meter überflüssiger Höhe zu besteuern.

Im Altertum gab es wenig hohe Bauten. Vom Turm zu Babylon berichtet nicht bloss die Bibel, sondern auch Herodot, der ihn als siebenterrassiges, pyramidenähnliches Bauwerk schildert, auf dessen höchster Spitze allnächtlich eine Jungfrau verweilen musste, die Gottheit zu erwarten —. Dieser grösste Tempelbau, der je existierte, soll im dritten Jahrhundert n. Chr. durch ein Erdbeben zerstört worden sein. In Alexandria stand noch im 13. Jahrhundert unserer Zeitrechnung der bis heute höchste Leuchtturm. Vielleicht die einzigen Bauten, die alles Menschenwerk überdauern werden, sind die Pyramiden Aegyptens, die an Höhe lange Jahrhunderte hindurch nur von den zwei vorgenannten Gebäuden übertroffen wurden, denn im Orient wird noch heute selten hoch gebaut. Nur von Rom und von dem auf einer Insel zusammengedrängten Tyros wird erzählt, dass

es dort sechsfach verstockte Hausherrn gab. Roms höchstes Haus war das 63 m emporstrebende Kolosseum, und in Konstantinopel wölbte sich die flache Kuppel der damals turmlosen Sophienkirche nur in 53 m Höhe.

Erst der Baukunst des Mittelalters, und da vornehmlich der deutschen, war es vorbehalten, den Kirchen hohe Türme beizufügen. Freilich dienten sie auch praktischen Zwecken, denn ausser dem Feuerwächter lugten im Zeitalter der Fehden und während Belagerungen scharfäugige Späher ins Land hinaus, um jede sich nähernde Gefahr rechtzeitig zu melden, und als die Uhren erfunden wurden, da brachte man solche an den Türmen an. Die grösste Uhr war lange Zeit jene des Michaelsturmes in Hamburg, die aber durch die am Life-Insurance-Wolkenkratzer in New-York befindliche weit übertroffen wird, deren Zeiger 7 m lang sind. Die Industrie hat, was das Bauen in die Höhe anbelangt, auch da ernstliche Konkurrenz gemacht. Zuerst wagte es ein deutscher Baumeister, einen Riesenfabrikschlot zu Halsbrücke bei Freiberg in Sachsen zu bauen, um die schädlichen Gase so weit als möglich von der Erde fernzuhalten. In Dundee (Schottland) und in Chicago wurde diese Giftfesse bald bedeutend an Höhe überholt. Die hyperschlanken Minarete (arab. Mûnar) sind nicht so hoch als es ihre Gestalt vortäuscht; nur in Kairo erreicht jenes der Hassan-Moschee 87 m und das kegelförmige Kutab-Mûnar zu Delhi 83 m. In der Pagode Dschagannat zu Puri in Ostindien kulminieren die Höhen der budhistischen Tempel, unter denen der leider während der Taiping-Revolution in China zerstörte Porzellanturm 80 m erreichte. Eines der höchsten Minarets steht — sich 70 m emporreckend — im Liechtensteinschen Parke zu Eisgrub in Mähren, wo es die Laune eines prunkliebenden Fürsten als Aussichtsturm entstehen liess.

Nach dem Muster der 36 m messenden Trojansäule in Rom hat man in vielen Großstädten, vornehmlich aber in England, hohe Denksäulen errichtet, die an 60 m und darüber hoch werden. Ähnliche und sogar grössere Höhen erreichen Monumente, unter denen die 93 m hohe Freiheitsstatue im New-Yorker Hafen wohl eines der höch-

sten ist. Obeliske wurden von den alten Aegyptern bis zu 45 m Höhe aus einem Stück gemeisselt, dagegen die Riesenobeliske in Nordamerika aus Quadrern erbaut, die im Innern hohl sind, so dass eine Besteigung möglich ist. In jenem zu Washington führen 900 Stufen bis zur Spitze des Denkmals, während das zu Bunkershill nur 70 m Höhe erreicht. Zu erwähnen wäre noch der Koloss von Rhodos, eine metallene menschliche Figur von 32 m Höhe, die als Leuchtturm diente und unter deren ausgespreizten Füssen Schiffe durchfahren konnten. Als das Bauwerk durch ein Erdbeben zerstört wurde, kaufte ein Jude den 500 Kamelladungen betragenden Schutt.

In neuester Zeit haben die Nordamerikaner durch ihre Wolkenkratzer alles bisher dagewesene, was Höhe anbelangt, in den Schatten gestellt, aber nicht zur Ehre Gottes gebaut. Lediglich praktischen Zwecken dienend, wurden sie in weniger Monaten vollendet als viele gotische Riesen in Jahren. So mancher unserer Kirchtürme harrt seit Jahrhunderten der Vollendung, beziehungsweise des stilgerechten Ausbaues, denn zahlreiche Türme tragen einen gänzlich unpassenden Helm oder Blechhaube. Der Stephansturm in Wien sieht auch auf so einen im Wachstum zurückgebliebenen Bruder herab. Die Kathedrale in Rouen hat drei Türme, von denen nur einer vollendet wurde. Der eine trägt sogar ein provisorisches, hässliches Giebeldach. Die Münchener Liebfrauenkirche hat ein Turmpaar, dessen plumpe Helme gewiss nicht vom Baumeister projektiert waren. Die jetzige Geldnot wird gewiss so manchen beabsichtigten Turmausbau für viele Jahre wieder verschieben.

Zu den Turmbauten sind auch die jetzigen Brückenpfeiler zu rechnen, die wie begreiflich in Nordamerika den Rekkord erreichten. Das nachstehende Verzeichnis hoher Bauten, welches auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen kann, dürfte jenen Lesern, die sich für hohe Bauten interessieren, willkommen sein. Mehr oder weniger ist ja jeder von uns stolz, wenn seine Heimatstadt durch irgend ein hohes Bauwerk über die Grenzen des Landes bekannt ist.

	m		m		m
New-York-projektiertes Equitable Gebäude	353	Hamburg-Petrikirche	134	Sevilla-Giralda-Turm	111
Paris-Eiffelturm	300	Landshut-Martinskirche	133	Long Island Amerika-Schlot	111
New-York-Woolworth House (61 Stockwerke)	238	Fades-Eisenbahnbrücke	133	Berlin-Dom	110
New-York-Metropolitan Building	213	Rostock-Petrikirche	132	Puri Indien-Pagode	110
Babylonischer Turm	192	Amiens-Kathedrale	130	Graz-Herz Jesu-Kirche	109
New-York-Singer Building (48 Stockwerke)	186	Chicago-Montgomery-Turm	129	Agram-Dom	108
Chicago-Fabrikschlot	182	Petersburg-Peter-Paul-Kirche	128	Brügge-Belfried	107
Washington-Obelisk	169	Lübeck-Marienkirche	124	Mailand-Dom	105
Alexandria-Leuchtturm	160	Antwerpen-Dom	123	Gröningen-Martinskirche	105
Philadelphia-Rathausturm	167	Firth of Forth-Brücke	123	Paris-Invaliden-Dom	105
Turin-Museum	165	Hamburg-Katharinenkirche	122	Moskau-Erlöserkirche	105
Ulm-Münster	161	Bonn-Münster	122	Gran-Basilika	105
Dundee-Fabrikschlot	160	Freiburg in Baden-Münster	122	Magdeburg-Dom	104
New-York-East-River-Brücke	157	Salisbury-Kathedrale	122	Braunschweig-Andreaskirche	104
Köln-Domtürme	156	Brüssel-Justizpalast	122	Utrecht-Dom	103
New-York-projekt Sophienkirche	155	Novara-San Gaudenzio	122	London-Parlament	103
Rouen-Kathedrale	151	Cremona-Torazzo	120	Petersburg-Isaakkirche	102
Hamburg-Nikolaykirche	147	Brügge-Notre Dame	120	Dresden-Schloss	102
Reval-Olauskirche	147	Florenz-Dom	119	Regensburg-Dom	101
Strassburg-Münster	142	Gent-Belfried	118	Wien-Votivkirche	100
Freiberg-Gift-Esse	140	Reval-Nikolaykirche	118	„Rathaus	100
Wien-Stephansturm	138	Schwerin-Dom	117	Montreal-Dom	100
Gizeh-Cheops-Pyramide	137	Bordeaux-St. Michel	117	Quebec-Parlament	100
„Chephrem-Pyramide	136	Chartres-Kathedrale	115	New-York-Sanct-Patrick	100
Riga-Petrikirche	136	Brüssel-Rathaus	114	Coventry-Kathedrale	100
Rom-Petersdom	135,5	Hamburg-Jakobikirche	114	Mühlhausen-St. Stephan	100
Linz-Dom	135	Berlin-Wilhelmskirche	113	Dresden-Kreuzkirche	100
		Lüneburg-Johanniskirche	113	„Frauenkirche	100
		Schleswig-Dom	112	Anklam-Nikolaykirche	100
		London-St. Paul	111	Kopenhagen-Rathaus	100
		Hamburg-Rathaus	111	Florenz-Palazzo vecchio	100